

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für W. Bad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Romm. Ges. Häberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., ausserh. 15 einchl. Zul.-Steuer. Kleinzeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Kustantstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Vertreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 206

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 2. September 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Dawesplan und Schutzze.

In England sind schwere Bedenken gegen die Wirkungen des Dawesplans wach geworden, und die sozialistische Regierung Mac Donalds hat sich genötigt gesehen, die Einsetzung eines Ausschusses anzukündigen, der die Regierung beraten soll, wie sich Britanniens Handel und Industrie gegen drohende Handelsverträge und Abmachungen, mit anderen Worten gegen die Wirkungen des Dawesplans und der Londoner Konferenz schützen lassen. Selbst die englischen Freihändler befürchten eine Gefährdung britischer Interessen, die sich aus Frankreichs Absicht ergibt, Deutschland mit politischen und militärischen Mitteln einseitig Handelszugeständnisse abzupressen, und weiter hat man eine gewisse Scheu vor dem Dawesplan selbst, die nichts anderes ist als ein Eingeständnis, daß die ganze Entschädigungspolitik der Verbündeten sinnlos ist, da sie unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen von einem in beispielloser Weise ausgeraubten Volk auf lange Jahre riesige Tributzahlungen abfordert — und die letzte, allerdings verächtliche Neußerung ist eben der Dawesplan. Das, wie gesagt, fühlt man in England.

Der Dawesplan wird nun in weiten Kreisen der englischen Arbeiterschaft mit lebhaften Besorgnissen betrachtet. Der Gehilfe des Schatzkanzlers Snowden, Graham, einer der fähigsten Köpfe der Arbeiterpartei in wirtschaftlichen Dingen, sprach im Unterhaus recht vielversprechend von den Schwierigkeiten, angesichts des ausländischen Wettbewerbs einen allgemeinen angemessenen Mindestlohn durchzusetzen, und wenn er persönlich Staatsbeiträge einem Schutz Zoll vorziehen würde, so gab er doch offen zu, daß es in der politischen Arbeiterpartei eine sehr starke Schutz Zollgruppe gebe. Vielleicht wird sie sich auf der kommenden Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in den verschiedenen Entschädigungsanträgen, die den Dawesplan scharf angreifen, Luft machen. Auch das Hauptblatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, der von den Ausschüssen der Gewerkschaften lebt, fängt an, sich mit dem Schutz Zoll zu befassen. Er beschäftigt sich gegenwärtig recht viel mit den niedrigen Löhnen und langen Arbeitsstunden und schreibt: „Ist es nicht möglich, eine französisch-deutsche Abmachung daran zu verhindern, die englischen Fabrikanten zu unterbieten? Auf fremden Märkten wären wir natürlich hilflos; aber könnten wir nicht hier etwas tun? Gibt es irgendeine Form von Schutz Zoll, die uns nicht mehr schaden als nützen würde?“ Es ist kein bloßer Alarmruf, wenn die Westminster Gazette die Freihändler ermahnt, wohl auf der Hut zu sein gegen die Möglichkeit, daß in einigen Industrien Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam Schutz Zölle verlangen werden.

Es gehört mit zur Tragik, daß die britische Arbeiterpartei zwar wohl einseht, daß die Zahlung deutscher Entschädigungen die Interessen ihrer eigenen Angehörigen schwer schädigt und schädigen wird, daß sie aber als ganzes nicht den Mut findet, einen Verzicht auf sie anzulegen, obwohl eine solche Anregung gerade England gut anstünde, das in erster Linie für die allem Berechtigten gleich wie aller wirtschaftlichen Vernunft gleich widerprechende Höhe der Entschädigungsforderungen verantwortlich ist. Morel und andere Wahrheitsfreunde haben der Arbeiterpartei vorgerechnet, daß der durch die unsinnige Entschädigungspolitik verursachte wirtschaftliche Umbau Europas Britanniens in den fünf Jahren seit Versailles mindestens 500 Millionen Sterling gekostet hat, während das ganze britische Reich rund 15 Millionen an Entschädigungen erhalten hat, und diese Abrechnung dürfte sich während der nächsten Jahre nicht verbessern. Das Beste, was man von dem Dawesplan sagen kann, ist, daß er in den Verbandsländern mit Bezug auf die Entschädigungsfrage erzieherisch gewirkt hat und immer mehr wirken wird. Man ist jetzt, wenigstens in England, so weit, einzusehen, daß Deutschland Entschädigungen nur zahlen kann, wenn es außerordentlich erhöhte Warenmengen ins Ausland schicken kann und daß erzwungene Sendungen niedrige Preise bedeuten. Noch ist man nicht so weit, daraus den einzigen logischen Schluss zu ziehen; aber auch das wird kommen und vielleicht schneller, als man zu hoffen wagt.

## Neue Nachrichten

### Grundsteinlegung des Lannenbergdenkmals

Altenstein (Ostpr.), 1. Sept. Gestern mittag wurde auf dem Schlachtfeld von Lannenberg, westlich von Hohenstein, der Grundstein zum Nationaldenkmal für die Schlacht bei Lannenberg in Gegenwart der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Waldens und General Ludendorff, sowie der übrigen Feldherren und Truppenführer der Schlacht gelegt. Die Reichswehr war durch General von Seeckt und eine Ehrenkompanie, die am Grundstein aufstellung genommen hatte, vertreten. Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst und dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Volksgesangs. Die Krieger-, Militär- und sonstigen vaterländischen Verbände waren mit den Fahnen

## Tagesepiener

Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, beschäftigte sich das Reichskabinett am Sonnabend mit der Auslieferung der Erzbergermörder. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und ungarischen Regierung sind noch nicht abgeschlossen.

Die Kündigung des bayerischen Polizeibereichs Seiser, der aus dem Hitlerprozeß bekannt ist, wurde laut Südd. Korz.-B. von der bayerischen Regierung zurückgezogen.

Nach französischer Mitteilung soll die Zollschranke zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet für Waren aus dem unbesetzten Gebiet am 9. September nachts 12 Uhr aufgehoben werden.

Die rumänische Regierung hat den Abrüstungsplan des Völkerbunds abgelehnt.

Neuere Nachrichten zufolge sind die Kämpfe bei Schanghai sehr erbittert. Der Militärbefehlshaber von Mukden (Mandschurei) zieht Truppen zusammen, um den Militärgouverneur der Provinz Tscheking zu unterstützen, während Marschall Wu Pei Fu dem Militärgouverneur von Kiangsu, Lu Yuen Hsang, zu Hilfe zieht.

In einer Stärke von über 30 000 Mann anmarschiert. Von der Bevölkerung wohnten Tausende der Feier an.

Berlin, 1. Sept. Im großen Saal der Philharmonie veranstalteten am Sonntag der deutsche Offiziersbund, die vereinigten vaterländischen Verbände und eine große Reihe anderer Vereine eine Lannenbergfeier. An Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff wurde ein Begrüßungstelegramm nach Hohenstein gesandt.

### 63. Katholikerversammlung

Hannover, 1. Sept. Die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich starker Beteiligung am Sonntag hier eröffnet. Bereits am Samstag fand in der Ausstellungshalle ein Begrüßungsabend statt, wo Oberpräsident von Kose und Oberbürgermeister Leinert die Teilnehmer des Katholikentags in Hannover willkommen hießen. Reichsminister Dr. Hölle überbrachte Grüße des Reichskanzlers, der erst am Montag eintreffen kann. Hölle erklärte, Reichskanzler Marx habe sich um das deutsche Volk durch das erfolgreiche Verhandeln in London, ein großes Verdienst erworben, das erst die Nachwelt richtig erkennen werde. Er dürfe mit größter Genugtuung feststellen, daß die deutschen Katholiken in den letzten Jahren in führender Stellung in der deutschen Politik gestanden haben und das können sie auf Grund der Weimarer Verfassung, die ihnen freie Betätigung in vollem Umfang verbürge. Die Bedeutung des Londoner Vertrags liege darin, daß endlich Rhein und Ruhr den Charakter der Entschädigungsprovinz verlieren und daß endlich das gesamte deutsche Volk und die gesamte deutsche Wirtschaft die Lasten zu tragen haben. Am Sonntag mittag wurde im Festsaal die erste geschlossene Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Pacelli eröffnet. Der Papst hatte der Versammlung in einem Handschreiben seinen Glückwunsch und Segen übermittelt. Zum ersten Vorstehen wurde Oberbürgermeister Barwig, Nachen, gewählt.

### Hauptversammlung des Evang. Bundes

München, 1. Sept. Bis zum Samstag waren etwa 2000 Mitglieder des Evangelischen Bundes zur Teilnahme an der Hauptversammlung aus allen Teilen des Reiches und dem benachbarten Oesterreich in München eingetroffen. Am Samstag fand eine Sitzung des Gesamtvorstands statt; außerdem Mitgliederversammlungen. Bei der Begrüßungsfeier abends in der Turnhalle nahmen auch Vertreter der Behörden und Körperschaften sowie Vertreter des Auslands teil. Am Sonntag vormittag wurden in allen protestantischen Kirchen Münchens Festgottesdienste abgehalten. Abends vereinigten evangelische Volksabende die Teilnehmer in der Turnhalle und im Odeon.

### Verein Deutscher Zeitungsverleger

Kassel, 1. Sept. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger nahm in seiner gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung erneut Stellung zu der Frage der Umarbeitung des Presserechts. Der auf der Stuttgarter Tagung festgelegte Standpunkt zu Journalistengesetz wurde einstimmig gebilligt. In einer Entschädigung rechtfertigte die Versammlung die Bezugspreisgestaltung gegen die von einzelnen Preisprüfungsstellen ergriffenen Maßnahmen.

### O diese Befahrung!

Sterkrade, 1. Sept. Ein belgischer Unteroffizier reinigte seine Pistole. Dabei entfiel ihm ein Schuß und tötete einen vorübergehenden deutschen Knaben.

### 25 Millionen Betriebsverlust

Saarbrücken, 1. Sept. Die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke und das Edeltahlwerk Röchling in Wöhlungen

haben ihren Belegschaften (12 000 Mann) zum 15. Septemb. gekündigt. Die Werke begründen diese Maßnahme damit, daß sie infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet in den vergangenen Monaten dauernd mit schweren Verlusten gearbeitet haben, die bis jetzt auf 25 Millionen Franken (etwa 9 Millionen Goldmark) angewachsen seien. Eine Weiterführung des Betriebs würde nur noch in Frage kommen, wenn vor allem der Kohlenpreis in dem unbedingt erforderlichen Maß verbilligt und die Arbeitsleistung der Arbeiter erhöht würde.

### Tschechisierung des Egerlands

Prag, 1. Sept. Das Tschechische Bodenanf. in Prag hat die Beschlagnahme des Prämonstratenser Stifts in Tepl im Ausmaß von 200 Hektar beschlagnahmt. Zu den beschlagnahmten Besitzungen gehören auch die Wälder von und um Marienbad, ferner die Brunnenanlagen, die Badehäuser, Kolonaden, mehrere Villen und Mietshäuser in Marienbad selbst. Die Beschlagnahme dieses großen Besitzes ist im Interesse der Tschechisierung des Egerlands, insbesondere des Kurorts Marienbad, erfolgt. Das Stift hat gegen die Beschlagnahme und Aufteilung seines Besitzes an die Tschechen Einspruch erhoben.

### Der ungeliebte Friedensvertrag

Paris, 1. September. Der Minister des Auswärtigen, Herriot, läßt folgende Erklärung veröffentlichen: Wenn der deutsche Widerruf der Kriegsschuld an die französische Regierung gelangt sein wird, wird sie unverzüglich die nötige amtliche Antwort darauf nach Berlin gelangen lassen. Die Blätter schreiben — offenbar auf Herriots Weisung — der deutsche Widerruf stehe in vollem Widerspruch mit dem förmlichen Schuldbekenntnis im Friedensvertrag, der eine unumstößliche rechtliche Tatsache bilde, er stehe ebenso im Widerspruch mit den Worten, die Lloyd George am 3. März 1921 im Namen der Verbündeten gebraucht habe. Die (planmäßig vergriffene, D. Schr.) öffentliche Meinung der Welt wisse, daß genau vor zehn Jahren Deutschland „plötzlich ein heldenmütiges Band angegriffen“ habe, das seine „Neutralität“ schützen mußte, und daß Frankreich, um seinen „Friedenswillen“ (1) zu beweisen, von selbst seine Truppen zehn Kilometer von seiner Grenze zurückgezogen habe. (Was ein Trugspiel war, da nach französisch-russischer Verabredung bereits Russen auf deutschem Boden standen, D. Schr.) Diese Tatsachen leugnen, heiße der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweisen.

London, 1. Sept. Das Diehard-Blatt „Morning Post“ schreibt: Wir können Herrn Marx versichern, daß die ganze zivilisierte Welt schon längst zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Kriegsschuld Deutschlands keinem Zweifel mehr unterliegt. Die (Münchener) Archive, die von Kautsky und Newood veröffentlicht worden sind, sind genügende Beweise. Wir können jederzeit die Erklärung des Herrn Marx dadurch entkräften, indem wir ihm einen Band von Kautskys Anschuldigungen gegen sein eigenes Land entgegenhalten. — Daß die Veröffentlichung Kautskys amtlich als eine grobe Entstellung der Tatsachen längst nachgewiesen und vom Kautsky selbst zugegeben ist, das verschweigt die „Morning Post“ wohlweislich.

### Englische Luftstrüfungen

London, 1. Sept. „Daily Telegraph“ zufolge befinden sich auf die Bestellung des Luftfahrtministeriums Flugzeuge im Bau, von denen jedes imstande ist, 50 vollausgerüstete Soldaten zu transportieren. Die Maschinen werden ganz aus Stahl gebaut werden.

### Beretti Botschafter?

London, 1. Sept. Der „Observer“ erfährt, der bisherige französische Botschafter in Berlin solle abgerufen und nach Rom versetzt werden. An seine Stelle in Berlin werde Beretti della Rocca treten. — Beretti war als Direktor des Auswärtigen Amtes die rechte Hand Polignacs und ist es auch bei Herriot geblieben. Die französische Regierung legt an scheinend Wert darauf, einen Mann der schärferen Tonart nach Berlin zu senden, um die diplomatische Ueberwachung noch wirksamer zu machen.

### Eröffnung der Völkervereinigung

Genf, 1. Sept. Die erste Vollsitzung des Völkerbunds wurde heute vormittag 11.15 Uhr durch Hymans (Belgien) mit einem Ueberblick über die Arbeit des Bundes in den vier Jahren seines Bestehens eröffnet. Der Friede Europas sei abhängig von der Achtung der Heiligkeit der Verträge. Die Regierungen Frankreichs und Englands haben diesen Gedanken kürzlich in London zum Ausdruck gebracht. Der Völkerbund habe zweifellos noch Gegner, aber ihre Gegnerschaft beruhe auf der Unfähigkeit, die Ziele des Bundes zu verstehen und einer falschen Auslegung. Die 5. Versammlung werde den Versuch machen, die Herrschaft des Rechts (1) zu befestigen und die Stellung auf den Weg zu setzen, der zur Herrschaft der Gerechtigkeit führe. Nachmittags 4 Uhr trat die Versammlung zur Wahl des



Vorgängenden zusammen, wozu der frühere Schweizerische Bundespräsident Wotta vorgeschlagen wird. Angemeldet sind bis jetzt 11 Vertreter oder 54 Mitgliedsstaaten, darunter drei Ministerpräsidenten (Herriot, Mac Donald und Treunies) und viele Außenminister. Die Zahl der Zeitungsvertreter beträgt 350.

**Japanische „Stüdienreise“ nach Niederländisch-Indien**  
Batavia, 1. Sept. Im September reist eine große Anzahl von Mitgliefern des japanischen Parlaments nach Niederländisch-Indien, um hier, besonders auf Java, Kultur- und Wirtschaft zu studieren. Die Unkosten dieser Reise ist die japanische Regierung. Niederländisch-Indien wird dann wohl zum längsten niederländisch gewesen sein.

## Württemberg

Stuttgart, 1. Sept. Volksfestlotterie. Das Ministerium des Innern genehmigte der Württ. Landwirtschaftskammer zu Stuttgart des 77. Landes. Hauptfestes eine Lotterie. Die Loszahl beträgt 50 000 zum Einzelpreis von 1 Goldmark einsch. Reichssteuerabgabe. Ziehungstag ist der 8. Oktober.

Todesfall. Der frühere Besitzer der Köhler Lanerne, Wilhelm Herrier, eine bekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Württischer Verbandstag. Unter großer Beteiligung wurde am Samstag und Sonntag die Tagung des Württischen Verbands Gau Württemberg hier abgehalten. Zur Einleitung hatte die Ortsgruppe Stuttgart im Festsaal der Lieberhalle einen Deutschen Abend veranstaltet, der so zahlreich besucht war, daß der riesige Saal die Gäste kaum fassen konnte. Der Generaldirektor der Bergwerke Blohm und Wolf in Hamburg, Reichstagsabgeordneter G. Gof., ein geborener Württemberger, hielt die Festrede, die in die Wahrung auslief, das deutsche Volk muß sich wieder zurückfinden zu dem Gedanken der Führung durch die Besten und Edelsten. Am Sonntag fanden unter dem Vorsitz des Justizrats C. Laß-Verlin die Verhandlungen des Verbands mit seinen erscheinenden Leberhallen des Vorsitzenden über die politischen Verhältnisse der Gegenwart und einem Ausblick auf die nächste Zukunft statt.

Vom Tase. Am Montag früh 5 Uhr sprang ein Arbeiter der Lokomotivwerkstätte auf der Prag über das Gelände der König-Karls-Brücke in den Neckar und verschwand in den Wellen, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

### Aus dem Lande

Feuerbach, 1. Sept. Markthalle. Auf dem städt. Lagerplatz an der Breiten- und Sedanstraße wurde im Lauf des Jahres eine Markthalle erstellt. Die Halle ist an das städt. Industriegelände angeschlossen und mit reichlichen Lagerräumen nebst Räumen für den Fischhandel versehen. Der Markt findet nunmehr täglich statt.

Zuffenhausen, 1. Sept. Verwilderte Kagen. Seit einiger Zeit wird beobachtet, daß im Stadtpark seit Frühjahr verwilderte Kagen aus den anliegenden Häusern herumstreifen. Nun haben sich diese im Laufe des Sommers durch Nachzucht vermehrt und die jungen Kagen sind richtige Wildkagen, vor denen kein Vogel, insbesondere aber keine Vogelbrut mehr sicher ist.

Ludwigsburg, 1. Sept. Ehrenbürger. Prof. a. D. Welschauer ist zum Ehrenbürger der Stadt Ludwigsburg ernannt worden anlässlich seines 70. Geburtstags. Er hat sich um die Erforschung der Geschichte der Stadt Ludwigsburg große Verdienste erworben.

Leonberg, 1. Sept. Wunderbare Rettung. Aus dem 2. Stock eines Hauses der Marktstraße stürzte ein dreijähriger Knabe herab, ohne im geringsten verletzt zu werden.

Veßling, 1. Sept. Vießbegehrt. Um die erledigte Stadtvorstandsstelle haben sich 20 Bewerber gemeldet. Tag der Vorstellung ist der 31. August, Tag der Wahl der 14. September.

Weinsberg, 1. Sept. Volles Geschwäh. Auf eine grundlose Anzeige wurde die Tochter des Karl Wurst in Etangenberg in Haft genommen. Es wurde behauptet, das Mädchen habe ihr Kind vergiftet. Die Ausgrabung der Leiche ergab aber die Grundlosigkeit der leichfertigen oder böswilligen Beschuldigung.

Gmünd, 1. Sept. Vermißt. Der 7 Jahre alte Volksschüler Ludwig Heilig, Sohn des Silberschleifers Albert Heilig, wird vermißt.

Welsheim, 1. Sept. Raub. Als der Hausierhändler Wiltz. Weizenhöfer abends mit seinem Fuhrwerk von Ruderberg nach Königsbrunn fuhr, hat ihn ein Fremder, mitfahren zu lassen. Weizenhöfer willfahrte der Bitte, wurde aber während der Fahrt von dem Gast plötzlich über den Wagen hinweggehoben und der Fremde fuhr mit den Hausierwaren (Tuchstoffen) davon. Pferd und Wagen wurden wieder beigebracht, der Straßenräuber aber entflohen, doch hat man seine Spur.

Esslingen a. M. Leutkirch, 1. Sept. Einbruch. In der Mitternacht wurde nachts eingebrochen. Es wurden ca. 2 Ztr. Futur gestohlen. Allem Anschein nach waren die frechen Diebe ortskundig.

Tübingen, 1. Sept. Fahnenflucht. Das Schöffengericht hat den 31 Jahre alten Oberleutnant von der Reichswehr, Paul Vorho, einen gebürtigen Esslinger, der sich einer Befreiung durch Fahnenflucht entziehen und sich in das besetzte Gebiet zu den Feinden begeben wollte, aber zurückgeliefert wurde, zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Entringen a. M. Herrenberg, 1. September. Erdrückt. Während der Arbeit im Stollen des Gipsteindrucks löste sich ein etwa 100 Zentner schwerer Stein und begrub zu zweifeln den von Breitenholz gebürtigen, 24jährigen Eugen Koppel. Sohn des Straßenwärters Koppel von dort. Der Unglückliche fand nach einer Viertelstunde.

Horb, 1. Sept. Leichenfindung. Die seit zehn Tagen vermißt gemeldete Wilhelmine Lebold hier wurde gestern in der Nähe der Rohrdorfer Brücke zwischen Mühlen und Eyach im Neckar liegend gefunden.

Mähringen a. M. Horb, 1. Sept. Gemeines Bubenstück. Im Gemeindegarten, dem sog. Schwesterngarten, dessen Ertrag den Schwestern zugebilligt ist, wurde einer der schönsten und ertragreichsten Obstbäume (ein Quittenbaum) am Boden abgehackt.

Esslingen, 1. Sept. Untersuchung. Die Untersuchung gegen den zweiten Stadtbaumeister Huber wegen unaufrichtiger Geldgeschäfte scheint weitere Kreise ziehen zu wollen. Fratt täglich laufen bei der Polizei neue Anzeigen gegen Beamte und Private ein.

Ulm, 1. September. Riesenlokomotive. Eine neue Lokomotive der Reichsbahn erreichte vor einigen Tagen auf der Durchfahrt in Ulm infolge ihrer außergewöhnlich großen Ausmaße Aufsehen. Die mit Kränzen und Girlanden reich geschmückte Maschine läuft auf 12 Achsen und besitzt eine Heizfläche von 302 Quadratmetern. Die Maschine wurde von den Vize-Hofmann-Vauhammer-Werken in Breslau hergestellt und soll besonders bei Strecken mit großen Steigungen Verwendung finden.

Die Bootswerft Friedr. Volkheimer in Ulm hat für den Gebrauch auf der Donau ein Motorschiff gebaut, das seine Proben gut bestanden hat und nun dem Verkehr übergeben werden kann. Das Schiff ist 12 Meter lang, 2,4 Meter breit und besitzt einen Motor von 60 Pferdekraften. Es hat Raum für 25 Personen.

In der Tracht einer Krankenschwester, die sie zu Unrecht anlegte, hat ein 10 Jahre altes Mädchen aus Herrlingen in jüngster Zeit eine Reihe von Betrügereien verübt, indem sie von 202 oder 7,6 Prozent. Davon waren 1778 Knaben und schwindelte. Sie wurde festgenommen.

Ulm, 1. Sept. Vorsicht beim Genuß von Trauben. Eine hier wohnende Frau ist nach dem Genuß von Weintrauben, an denen scheinbar Spuren von der Kupfer- und Zinnbleiablagerung verblieben sind, erkrankt.

Heidenheim, 1. September. Jäher Tod. Der praktische Arzt Dr. Richard Schumann erlitt auf dem Bahnhof einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Schumann wollte mit seiner ihm zwei Tage zuvor angeheirateten Gemahlin eine kleine Hochzeitsreise machen.

Heidenheim, 1. Sept. Fremdensteuer. Auf ein Gehuch des Bezirkswirtschaftsvereins wird die Fremdenwohnsteuer auf 10 v. H. herabgesetzt. Der Gemeinderat spricht die Erwartung aus, daß die Wirte nun die Preise für die Fremdenzimmer ermäßigen.

Eberhardzell a. M. Waldsee, 1. Sept. Ertrunken. Ein zweijähriges Kind fiel in einem unbewachten Augenblick

im Straubshof in den neben dem Haus befindlichen Weiher und ertrank.

Wurzach, 1. Sept. Kreuzotterbiß. Eine bei den Halbgauer Torfwerten beschäftigte ältere Frau war im Ried tödlich. Dabei wurde sie von einer Kreuzotter in einen Finger gebissen. Die Frau wurde sofort nach Hause gebracht und ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Es ist zu hoffen, daß die alte Frau mit dem Leben davonkommen wird.

Reutlingen, 1. Sept. Neues Kloster. Am nächsten Sonntag findet die feierliche Eröffnung der Benediktinerabtei St. Erentrud durch Bischof Dr. von Neppeler statt. An der Feier nehmen die weltlichen und kirchlichen Würdenträger, sowie die Einwohnerschaft aus der Umgebung teil.

Reutlingen, 1. Sept. Rauferei. In einer hiesigen Kneipe kam es zu Schlägereien zwischen Rigeuern, bei denen auch das Messer eine Rolle spielte. Die Beteiligten wurden zur Polizeiwache gebracht.

Friedrichshafen, 1. Sept. Die Offiziere der Baden-Userstaaten gaben sich gestern, zum erstenmal nach dem Krieg, hier wieder ein Stelldichein. Im Rahmen des Herkommens gehalten, nahm es den gewohnten kameradschaftlichen Verlauf. Nach der Ankunft der Offiziere aus Konstanz und Lindau marschierte man in geschlossener Zug zum Kurgartenhotel, woselbst zwei Regimentskapellen konzertierten.

Hörsingen, 1. Sept. Brand. Das Anwesen von Richard Schmid wurde nach Brandbesatzung von Brandstiftung, ein Raub der Plünder. Das Mobiliar war nicht mehr zu retten.

## Sofales

Wildbad, 2. Sept. 1924.

Der Münchner Vortrags- und Lautenängerskünstler Hans Fiß, der von seinen witzigen Typen in den Thoma-Aufführungen der „Bayrischen Landesbühne“ her noch in bester Erinnerung steht, gibt am Donnerstag, 4. Sept., einen „Heiteren Abend mit und ohne Laute“ im hiesigen Kurpark. Hans Fiß, über den aus fast allen deutschen Großstädten glänzende Pressebesprechungen vorliegen, bringt in buntem Wechsel heitere und heisterer Stücke aus dem Gebiete des guten deutschen Humors und heisterer Lieder zur Laute zum Vortrag. Besondere Freude werden die mundartlichen Dichtungen und Lieder aus der engeren Heimat des Künstlers (aus Oberbayern) hervorgerufen, in denen Hans Fiß vielen Pressestimmen zufolge das Vollendetste leistet. „Man hatte“, so schreibt ein Heidelberger Blatt, „das Gefühl, als trage der Künstler seine eigenen Erlebnisse vor. Und eine andere Zeitung sagt: „Dieser Humor bedient sich durchaus diskreter Mittel, aber er ist, namentlich wenn er im oberbayerischen Idiom sich äußert, von einer überwältigenden Romik“. Wer also Freude an wirklichem guten Humor hat, darf diesen Abend nicht verpassen!

Was der September bringt. Die Ernteleistung der Post beträgt vom 1. September ab bei Pateten ohne Wertangabe im Hochsah 3 Mark für je 1 Pfund, bei Einschreibsendungen 40 Mark. Die Mindeststrafe bei Postgebührenhinterziehung wird auf 3 Mark erhöht. — Die Gerichtsferien enden am 15. September ihr Ende. — Der Deutsche Städtefest ist zum 25. und 26. September nach Hannover einberufen worden, der Reichstädtetag vom 11. bis 13. September nach Bad Harzburg.

An Steuern sind im September u. a. zu entrichten: 3% zum 10. September Umsatz-, Luxus-, Anzeigen-, Beherbergungs-, Verwahrungssteuer, sowie Einkommen- und Körperschaftsteuer. — Die bedeutendsten Herbstmesse werden abgehalten vom 1. bis 6. in Leipzig, vom 7. bis 9. in Breslau, vom 14. bis 19. in Köln, vom 21. bis 24. in Kiel und vom 21. bis 27. September in Frankfurt an der Oder.

Wanneregen für den September. Ist am 1. September rein, wird's so den ganzen Monat sein — Wie St. Egid, so ist es vier Wochen lang. — Bläst Jakobus weiße Wölken in die Höh, sind's Winterblößen zu vielem Schnee. — Jakobus in heller Gestalt, macht uns die Weihnacht kalt. — Regnet's am Michaelstag, so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Eißig macht. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter

## Tilo Brand und seine Zeit

22 Roman von Charlotte Niese

(Manuskript verboten.)  
Tilo antwortete nicht gleich. Er hatte viel an Alheid gedacht und sah auf sie gestaut. Nun sah sie ihn nicht an. Kasper schlug ihn leicht auf die Schulter. „Gang keine Grillen, Bruderherz! Fürstliche Fräuleins sind immer falsch, und dieses hat ganz besonders falsche Augen. Auch muß du bedenken, daß du wohl ein Freier bist, aber keiner vom Adel. Ich liebe dich sehr und danke dir mein Leben. Aber obelig bist du nun einmal nicht.“

„Als ob ich obelig sein möchte!“ Tilo machte ein trotziges Gesicht. „Ich bin frei und will frei bleiben! Ihr Junker macht alle so frumme Mühen! Das gefällt mir nicht!“

„Na, na!“ Kasper drückte sich fest an den unwilligen Freund. „Wir wollen uns nicht erzürnen und die Augen offen halten. Vater Egbert hat mir gesagt, man könne allerlei von den Dänen lernen, und deswegen bin ich hergekommen. Aber das fürstliche Fräulein kann mir gefahrlos werden!“

Ein Diener erschien, der die zwei Pagen in die Küche beorderte. Signor Giulio wollte sie kennenzulernen und ihnen zeigen, wie man die Speisen der Frau Königin hinreichend, und wie man sich beim Einflößen des Weines und des Bieres zu benehmen hatte.

Alheid langweilte sich zuerst sehr in Hensburg. Sie sah wenig von der Königin, die allen Kammerfrauen kummerten sich kaum um sie und Junker Snorre reiste wirklich bald nach den dänischen Inseln. Aber der Junker Schilbach von der Schlosswache war ein Mann, mit dem man scherzen konnte, und dann gab es noch einige andere Herren mehr, die auf Jagd in die halbinsel Sunde mit zogen, und die nichts dagegen hatten, wenn das fürstliche Fräulein sich ihnen anschloß. Ein Fräulein Bröndum war aus Island gekommen, um Alheid Gesellschaft zu leisten. Ihr Vater war königlicher Obrist und hatte sie mitgebracht. Ein gutes Mädchen, das viel Angst vor der Königin hatte und Scheu vor Alheid empfand. Aber sie kam Alheid gelegen als Gesellschaft, und beide junge Mädchen vertrugen sich gut.

König Erich war wieder vom Hofe verschwunden. Er sammelte ein Heer in Schweden und erledigte Staatsgeschäfte in Kopenhagen. Obgleich beglückte ihn und sorgte dafür, daß er Beschäftigung hatte. Die Gefangenschaft und die Krankheit hatten ihn verdrücklich ge-

macht. Er mußte wieder vor seinen Söldnern herretten, Länder erobern und Städte plündern. Dann dachte er nicht mehr daran, daß Margarete abhandeln sollte. Margarete ließ ihm viele Freundschaft. Sie hatte Frieden mit den Holfen geschlossen; als der Winter kam, rückte Erich schon mit einem Heer in die Nähe von Schleswig und versuchte, die Stadt zu nehmen. Er wurde zurückgeschlagen, und mehrere dänische Führer fielen in die Hände der Holfen, die sie sofort als Friedensbrecher hängen ließen. Erich schäumte, als er davon erfuhr, und Margarete lachte heimlich. Nun sah Erich, daß es nicht so leicht war, ohne Anzage einen beschworenen Frieden zu brechen. Aber äußerlich war sie voll Zorn, sprach ernste Worte und brachte in Hensburg mit Gegenstrafen, falls die Holfen sich noch einmal erdreisteten, einen dänischen Herrn hängen zu lassen. Nun zog Erich sein Heer nach Apenrade hin, ließ es Winterquartier bei den unglücklichen Bauern beziehen und ließ selbst nach Jütland. Dort wohnte auf einer Grenzburg ein jüdischer Ritter mit einer sehr schönen Tochter. Hier ritt der König auf Jagd, besuchte andere Städte und Burgen und sandte lange Berichte über seine Taten an die Königin. Zum Frühjahr wollte er wieder um Schleswig Krieg führen.

Margarete hatte in diesen Monaten viel zu tun und viel zu bedenken. In Schweden herrschte Unzufriedenheit mit dem dänischen Regiment, und die Stadt Stockholm war noch immer in schwedischer Hand. Auch hier mußte Krieg geführt werden, der den Holfen der Königin wichtiger erschien als der Kleinrieg in Schlesiens. Im Herbst war die Königin noch zweimal in Kopenhagen gewesen, um hier nach dem Rechten zu sehen; jetzt, da die Stürme kamen und Schnee und Eis, zog sie wieder nach Hensburg. Zum Verrückten ihrer Frauen und des übrigen Hofgeschme, die das Leben in Kopenhagen oder Wordingborg viel angenehmer fanden als in Hensburg mit der feindseligen Bevölkerung. Aber Margarete war eigensinnig. Es hieß, einmal wäre ihr prophezeit worden, daß ihr Leben am sichersten in Hensburg beschützt wäre. War es wahr oder eine Lüge, jedenfalls war sie wieder da und ihr Hofgefolge mußte sich dazwischen stellen.

Tilo Brand und Kasper Rönneburg waren inzwischen ganz gewandte Pagen geworden. Frau Arngard hatte sich Mühe mit ihnen gegeben und der italienische Koch gleichfalls. Auch hatten sie Unterweisung erhalten in Ringfechten, Reiten und Armbrustschießen. Welchen jungen Leuten wurde allerlei Arbeit aufgegeben, die eigentlich nicht zu ihrem Amt gehörte, aber sie waren gütig und laien andern gern einen Gefallen. Ganz anders wie der dänische Paga-

eder Snide, der am liebsten nichts tat oder hinter den Wägen in der Burg her war.

Einmal erhielt er sehr starke Prügel und mußte in das Krankenhaus der Franziskaner gebracht werden, weil ihm verschiedene Rippen gebrochen waren. Niemand wunderte sich über die Angeltogenheit, und niemand hatte Mitleid. Nur Alheid ritt einmal, von der Jagd kommend, vor das Kloster und wollte ihn besuchen. Aber sie wurde nicht hineingelassen. Die Regel war streng bei den Mönchen, und sogar fürstliche Fräuleins durften nicht über die Schwelle des Klosters.

Um diese Zeit, es war gerade nach Weihnacht, kehrte Carl Gedelb von einer längeren Reise nach Jütland zurück. Er hatte sich mit seinem Sohn Eskild Gunnarson getroffen, der aus der Gefangenschaft der Holfen zurückkehrte und mit seinem Vater verlobtes zu beraten hatte. Eskild war bei Freunden, die eine feste Burg in Jütland besaßen. Dort hatte er Wölfe und große Hirsche erlegt — sein Vater half ihm eifrig. Ueber der Jagd und den großen Trümpfen vergaß er seine Absicht, die vierde Frau zu nehmen. Aber sein Sohn erinnerte ihn daran. Eskild war selbst verlobet, und wenn er auch gerade kein treuer Ehemann war, so hielt er es doch für richtig, daß sein Vater sich eine Pflegerin nahm. Eine Pfliegerin, die durch die Bande der Ehe gezwungen war, bel ihm zu bleiben. Eine Herzogtochter aus Pommern war ihm nicht unangenehm, obgleich er meinte, daß fürstliche Fräuleins nicht viel taugten. Aber die Verwandtschaft mit König Erich war nicht von der Hand zu weisen. Erich war nirgends beliebt, aber ein tüchtiger Heerführer und eine Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte. Denn Margarete wurde nicht jünger, und es gab Stimmen, die sie sehr gealtert fanden. Da mußte man mit dem zukünftigen Herrscher gut stehen.

Als Margarete eines Tages eine Art Empfang abließ und verschiedene Obersten und Staatsmänner um sich sah, streckte sie dem Carl die Hand entgegen. Er hatte eine braune gelunde Gesichtsfarbe, sein Bart war schön gekräuselt, und seine mächtige Gestalt umschloß ein goldgekleidetes Ledermantel, das ihm sehr gut stand.

„Ihr seid lange weg gewesen!“ sagte die Königin, und Carl schenkte keine Lippen vorsichtig auf die etwas runzelige Hand der Fürstin.

„Es war gut in Jütland, Königin, viele Wölfe, vierzehn Hirsche, gutes Trinken und Unterhaltung nach Belieben!“

(Fortsetzung folgt)



ter den Vels anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — In Septemberregen für Saat und Neben ist dem Bauer gelegen. — Sind Zugvögel nach Michaels noch hier, haben bis Weihnachten und Weiter wir. — Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — St. Michaels-Wein wird Herron-Wein sein, St. Gallus-Wein ist Bauern-Wein.

**Druckfahndbestimmung.** Nach neuerer Verfügung des Reichspostministers sind Druckfahnd (Briefbogen, Karten) mit vorgebrachtem Kopf, in denen der Text nachträglich aufgedruckt ist, entgegen den bisherigen Bestimmungen als Druckfahnd nicht zu beanstanden, wenn der Kopf lediglich nach § 7 Abs. 9 der Postordnung zulässige Abänderungen enthält und der Vordruck auch sonst den Bestimmungen der Postordnung genügt.

**Warnung.** Von der Eisenbahndirektion wird darauf aufmerksam gemacht, daß das eigenmächtige Plagnehmen in einer höheren Wagenklasse als der bezahlten mit Strafe bedroht ist, und zwar beträgt die Strafe das Doppelte des Fahrpreises der Strecke, die unbefugt in der höheren Wagenklasse zurückgelegt worden ist, mindestens aber 6 M. Dieser letztere Betrag ist auch zu bezahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat.

## Die Ursache der Hagelwetter

Das Jahr 1924 ist außerordentlich reich an schweren Hagelfällen gewesen. Doch sind die Schläge noch keineswegs zu den schwersten zu zählen. Ein Wolkenschlag mit Hagelschlag, der am 13. Juli 1913 bei dem Dorfe Erdö-Szalat in Ungarn niederging, wird folgendermaßen von Augenzeugen geschildert: „Der Hagelschlag . . . forderte 90 Menschenopfer. Ein schrecklicher Wirbelsturm ging dem Hagel voraus. Eisstücke von 10 Kilogramm Gewicht fielen nieder. Auch fünf Eisblöcke von je einem Zentner Gewicht wurden im Gebiet des Dorfs vorgefunden.“ In Indien sollen nach Wechners Werk über die Hageltheorien sogar Eisblöcke von Elefantengröße vom Himmel gefallen sein. Indische Offiziere, die solche Blöcke zerhieben, erfroren sich beim Berühren der feuchten Bruchflächen die Finger, darauf gegossenes Quecksilber wurde sofort fest. Berichte über Hagelfälle, bei welchen Eisstücke von mehr als einem Kilogramm gefallen sind, gibt es einige Dutzend, und mehrfach wird die außerordentliche Kälte dieser Eisblöcke betont.

Bemerkenswert ist das Hagelwetter vom 13. Juli 1888, das vom Süden Frankreichs über Belgien bis nach Holland hinein zog und, auf einer Landkarte aufgetragen, sich als nahezu schurgrader, fast 1000 Kilometer langer, aber nur 50 Kilometer breiter Streifen erweist. Das merkwürdige dabei war, daß dieser Gesamtbereich in eine doppelte Hagelspur von 18 bzw. 10 Kilometer Breite zerfiel, während der 22 Kilometer breite Zwischenraum nur Regenfall erlebte. Die Eigentümlichkeit des geradlinigen Zuges, der unbelümmert um Berge und Täler, selbst über hohe Gebirgskette hinweg führt, kommt übrigens dem meisten schweren Hagelfällen zu, wenn auch nicht immer so ausgeprägt wie in diesem Fall.

Der Ingenieur H. Hörbiger in Wien, als Eismaschinen- und Gebirgsbauer wohlgelehrter Mann in allen Dingen der Verdichtung und des Gefrierens von Flüssigkeiten, hat in 30jähriger Lebensarbeit eine reichlich noch vielumstrittene neue Anschauung, die „Weisteiltheorie“ aufgestellt. Dem Hagel erklärt er sich, nach dem Vorbild der Meteorsteine, folgendermaßen. Im freien Weltraum, der nach bisheriger Feststellung eine Kälte von 60 Grad Celsius hat, befinden sich oder bilden sich Eisblöcke, die von der Erde eingefangen und eine Zeitlang zu ihren „Kleinmündern“ gemacht werden. Diese Blöcke von 10, 20 und mehr Metern Durchmesser umkreisen die Erde einigemal in sich verengenden Bahnen, bis sie schließlich in die Luftkälte der Erde selbst einschließen. Die ursprünglich fast werraumkalten, nahezu absolut spröden Blöcke erwärmen sich beim Durchziehen der obersten Luftschichten rasch an ihrer Oberfläche. Bei der schlechten Wärmeleitfähigkeit des Eises kann sich aber diese Erwärmung nicht rasch genug ins Innere fortpflanzen. So entstehen hohe Spannungen in der Oberfläche und es springt rund um den ursprünglichen kosmischen Block eine Art „Zwiebelschale“ von Eis von vielleicht 1—2 Zentimeter Dicke ab, die sofort in Millionen Körner von ungefähr gleicher Größe aufgelöst ist. Dieser Schwarm erst dringt schräg aus den großen Höhen von 200—100—50 Kilometer in die untersten Schichten der Erdatmosphäre herab. Viele Körner verdunsten, der Wasserdampf verdichtet sich wieder, und so bildet sich die Hagelwolke, die nun über das Land hinstürmt. Die gewaltigen Geschwindigkeiten und das schurgrader Wobbern bezeugen den kosmischen „Einschlag“, denn in ihnen wirkt sich noch die lebendige Kraft des ursprünglich gleich einem Meteor mit kosmischer Geschwindigkeit eingedrungenen Eisblocks aus.

## Traubenkuren

In unseren Tagen, da die großen Erfolge der wissenschaftlichen Erforschung der Lebensnotwendigkeiten im engeren Sinne, der gesunden und krankhaften Stoffwechselvorgänge vor allem in jüngster Zeit das Bekanntwerden mit dem großen Rätsel der Ernährungsnährstoffe, der Vitamine, die Ernährung wieder ganz besonders in den Vordergrund der Lebensführungsfragen rückte, spielen Diätetiken verschiedener Art wieder eine hervorragende Rolle in der Krankenbehandlung. So hat sich auch den Obstlären, besonders der Traubenkur, reges Interesse zugewandt.

Traubenkuren sind zwar an sich nicht an bestimmte Orte gebunden. Wenn die Früchte rasch und in gutem Zustand an den Gebrauchsort befördert werden können, so lassen sie sich allenfalls überall durchführen. Tatsache ist, daß die Wirkung am Ort des Wachstums weit kräftiger ist, wie ja auch bei Mineralwässern die Heilwirkung stärker und nachhaltiger an dem Ort ist, wo sie der Erde entquellen. Speziell die deutschen Weintrauben sind erfahrungsgemäß im allgemeinen neben ihrem unergleichen — man möchte sagen: Aroma, von guter Wirkung.

Die Wirkungsweise der Trauben auf den Körper hat mit der Wirkung anderer Obstlären vieles gemeinsam. Trauben, namentlich die zur Kur benutzten Sorten, sind reich an Zucker, arm an Eiweiß; Fett enthalten sie nicht. Von den mineralischen Bestandteilen wiegen Kalisalze vor, auch Kalk und Phosphorsäure finden sich darin, ebenso Magnesia und Eisen. In den Traubenmengen, die 1—2 Kilogramm und mehr jeden Tag der Kur betragen, werden dem Körper ganz beträchtliche Nährmengen zugeführt. Die Darmtätigkeit erfährt durch den Zucker- und Weinsäuregehalt der Trauben eine für die Kur erwünschte Belebung und Verstärkung. Wenn die Kerne und Schalen mitgenossen werden, was in Weintraubengebenden vielfach üblich, bei bestimmten Magen- und Darmreizungen aber durchaus zu unterlassen ist, dann wird diese Belebung der Darmtätigkeit

durch die mechanische Reizung noch mehr gesteigert. Schalen und Kerne sind gerbläuehaltig, so daß sie in kleinen Mengen die Darmtätigkeit zu hemmen vermögen, während bei größeren Mengen die rein mechanisch beschleunigende überwiegt.

Zu Beginn der Traubenkur werden kleinere Mengen genossen, 1—15 Kilogramm, sie steigen auf 25 Kilogramm und weiterhin auf 3 und 4 Kilogramm. Die Mengen werden in verschiedenen Einzelportionen, in der Regel auf drei oder vier Mahlzeiten vormittags (auch wohl morgens nächstern), mittags und abends verteilt. Wo Raubeshwerden bestehen oder die großen Traubenmengen nicht gut vertragen werden, da dient der ausgepreßte Traubensaft zur Erzielung der spezifischen Wirkung. Harte Trauben, die in den zur Kur erforderlichen großen Mengen genossen werden, rufen zuweilen eine Reizung von Zahnfleisch und Mundschleimhaut hervor, die Schmerzen verursacht und das Essen erschwert. Während einer Traubenkur ist Pflege der Zähne und des Mundes daher sehr wichtig; zum Ausspülen des Mundes sind alkalische Wässer Verwendung, die den Reiz durch die Weinsäure aufheben sollen.

Eine wesentliche Ergänzung der Traubenkur ist sachgemäße Gestaltung nicht nur der gesamten Lebensweise, sondern namentlich auch der übrigen Kost. Wasser soll wenig genossen werden, ebenso ist der Genuß anderer Getränke einzuschränken. Bei dem Wasserreichtum der Weintrauben besteht ja dafür auch kaum ein Bedürfnis. Milch, Rahm usw. wirken im Verein mit Traubengenuß störend auf den Darm ein. Im übrigen ist eine nahrhafte ausgiebige Ernährung während der Traubenkur ein Punkt, auf den besonderes Augenmerk zu richten ist.

Es ist allerdings möglich, ohne das Gefühl von Hunger zu empfinden, große Traubenmengen als Hauptbestandteil der Nahrung zu gebrauchen. In solchem Fall wirkt die Traubenkur als Abmagerungskur, denn die mit den Trauben zugeführte Kalorienmenge reicht trotz des eintretenden Sättigungsgefühls nicht aus, den Körper längere Zeit hindurch auf seinem Bestand zu erhalten. Umgekehrt findet die Traubenkur als Kostkur Verwendung, wo zu der gewöhnlichen ausreichenden Nahrung noch viele Trauben dazu gegeben werden, da bewirken sie infolge ihres reichen Zuckergehalts eine Uebererährung, die in Gewichtszunahme bald ihren Ausdruck findet. Es ist das eines jener Beispiele, die anzeigen, wie das gleiche Mittel in der Heilkunde gerade zu entgegengesetzten Zwecken erfolgreich gebraucht werden kann.

Das Hauptanwendungsgebiet der Traubenkur ist die chronische Darmträgheit. Auch nach Ablauf der Kur hält die Wirkung noch lange nach, zumal wenn weiterhin eine entsprechende Lebensweise eingehalten wird. Für schwere Magenkrankungen sind Traubenkuren nicht geeignet, dagegen für nervöse Magenbeschwerden verschiedenen Ursprungs. Auch bei Gicht und Nierenkrankheiten finden sie vielfache Verwendung, zumal der geringe Gehalt an stickstoffhaltigen Bestandteilen (Eiweiß usw.) hier die Möglichkeit der zuweilen wünschenswerten Einschränkung dieser Nahrungsstoffe gibt. Auch bei chronischen Erkrankungen der Bronchien und Lungen werden günstige Erfolge berichtet, ohne daß klar ersichtlich ist, ob die günstige Wirkung in der Tat auf die Traubenkuren selbst oder auf begleitende Umstände zurückzuführen ist.

Dr. W. S.

**Der deutsche Weinbau.** Aus Anlaß des im September stattfindenden Deutschen Weinbaukongresses geben die Mitteilungen des Statistischen Landesamtes ein Bild über den deutschen Weinbau. Die Weinbaufläche ist von 119 673 Hektar im Jahre 1904 auf 74 676 Hektar im Jahre 1923 zurückgegangen. Der größte Teil des Rückgangs entfällt auf die Abtrennung von Glas- und Holztrümmern, der kleinere Teil auf die Abnahme der Weinbaufläche selbst, die, Hessen ausgenommen, allgemein zurückgegangen ist, und zwar Bayern, das jetzt das größte Weinbaugebiet in Deutschland ist, um 9,7 v. H., in Preußen um 9,2 v. H., in Baden um 27,4 v. H. und in Württemberg um 38,6 v. H., in letzterem Land also um mehr als ein Drittel. Wenn der spanische und der französische Handelsvertrag in Kraft sein werden, wird der Rückgang sich verstärkt fortsetzen. Den niedersten Hektarwert hatte das Jahr 1910 mit 7,5, den höchsten das Jahr 1922 mit 45 Hektar für ein Hektar. Keines der nicht-deutschen weinbaureichsten Länder weist derartig bedeutende Schwankungen auf, was mit klimatischen Verhältnissen zusammenhängt. In bezug auf die Zollfrage ist auch von besonderer Bedeutung, daß im Jahre 1923 der Gesamtweinertrag in Frankreich (ohne Algier und Tunis) das 7fache, in Italien das 6fache, in Spanien das 28fache des deutschen Weinertrags betrug.

## Allerlei

**Der nächste Zeppelinflug** wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden und wahrscheinlich über München gehen.

**Glanzeistung eines deutschen Fliegers.** Der deutsche Flieger Wagner startete am Mittwoch früh in Pisa mit einem für den Nordpostzug Amundsen erdachten Dornier-Wal zu einem Dauerflug, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Fabrikats zu erproben. Wagner flog das ganze westliche Mittelmeerbecken in seiner Längsrichtung ab und landete erst nach einer Flugzeit von 10 Stunden 21 Minuten, in der er über 1500 Kilometer zurücklegte.

**Der Sonderberichterichter des Vorleser „Intransigant“** hat den deutschen Fliegern in der Rhön einen Besuch abgestattet und stellt fest, daß die deutsche Segelflugtechnik bei weitem alle Versuche von französischer Seite übertreffe und daß sie in keinem Punkt gegen die Bestimmungen des Versailles Vertrags verstoße. Er stellt fest, welche außerordentliche Schwierigkeiten er als Franzose zu überwinden gehabt habe, um den technischen Versuchen beizuhelfen zu können, und fragt, wo es ein Flugzeug gebe, das mit drei Reisenden und einem Führer, einem vierfüßigen Motor, mit 140 Stundenkilometergeschwindigkeit in einem Umkreis von 500 Kilometern fliegen könne.

**Die amerikanischen Westflieger** sind von Grönland in Tielcke auf der nordamerikanischen Halbinsel Labrador eingetroffen.

**Gedenktag.** In Eissfeld bei Schweg (Hessen-Kassel) wurde der 120jährige Gedenktag des von Bonifatius gegründeten Wallfahrtsortes der Franziskaner unter großer Beteiligung der katholischen Bevölkerung begangen.

**Polscher Anschlag auf einen deutschen Sonderzug.** Der Sonderzug, der die Danziger und Königsberger Sänger vom Sängerbundesfest in Hannover in die Heimat zurückführte, wurde abends bei Dirschau (Westpr.) von einer Böschung aus einem Gehölz heraus mit einem Hagel von Steinen überschüttet. Mehrere Scheiben gingen in Trümmer, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt.

**Blutkat.** Auf einem Berliner Straßenbahnwagen erschoss ein Fahrgast einen Wagenführer. — In einem Berliner

Borort Joch ein Einbrecher auf den Gartenbesitzer. Dieser Joch wieder und traf den Einbrecher tödlich.

**Die Mine im Lager.** Bei Schießübungen im Lager Jüterbog (Mark) nahmen einige Reichwehrgesoldaten eine nicht freipierte Mine trotz strengen Verbots mit ins Lager. Hier explodierte die Mine und verletzte neun Mann schwer; zwei sind den Verwundungen erlegen.

**Aufgelaufen.** Der Dampfer „Carbie“ der englischen Weissen Stern-Linie (7960 Tonnen) ist auf der Höhe von Lizard (Südengland) auf einen Felsen gelaufen. Der Dampfer hat keine Reisenden an Bord.

**Verbrannter Kraftomnibus.** Bei Runcaton (Birmingham, England) geriet ein Kraftomnibus in Brand. 7 Personen verbrannten, 5 wurden schwer verletzt.

**Explosion.** In Tepica (Mexiko) ist ein Pulverturm mit 14 Tonnen Dynamit in die Luft gesprungen. 15 Personen wurden getötet.

**Brand.** In der Brüsseler Vorstadt Anderlecht brannte ein Lagerhaus mit wertvollen Hölzern ab. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Fr. an.

**Waldbrand.** Im russischen Gouvernement Wolgda stehen mehrere tausend Hektar Wald in Flammen. Die Waldstadt Nikitino ist vom Feuermeer vollständig umgeben und gilt als verloren. Es war unmöglich, der Bevölkerung Hilfe zu bringen.

**Niehscheuche in England.** In Lincolnshire ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 1200 Rinder wurden von der Krankheit befallen.

**Schlafkrankheit in Japan.** Nach einer Meldung aus Tokio sind auf der Insel Siko 700 Einwohner verschiedener Dörfer von der Schlafkrankheit befallen worden. Es besteht nur geringe Hoffnung, sie zu retten. Im Verlauf der letzten Woche sind in ganz Japan 3500 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. 900 Fälle haben einen tödlichen Verlauf genommen. — Die deutsche chemische Industrie hat bekanntlich in „Bayer 204“ ein Mittel gegen die gefährliche Schlafkrankheit gefunden, das die Londoner „Times“ wegen seiner großen Bedeutung den „Schlüssel zu Afrika“ genannt hat.

**Geheimpolizei und Bahntäuber.** In Chicago wurde ein Inspektor der Postverwaltung, der als einer der geschicktesten Agenten der Geheimpolizei galt, unter der Beschuldigung verhaftet, an dem Heberfall auf den Zug Chicago-St. Paul beteiligt zu sein, der im Juni 1923 stattfand und wobei den Banditen 1 Million Dollar in die Hände fielen.

**Warnung vor Taschendieben.** Die Fälle von Taschendiebstählen in dem Treiben auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnzügen haben sich in letzter Zeit wieder so gemehrt, daß eine öffentliche Warnung angezeigt erscheint. Es gibt dagegen nur ein Mittel: größte Vorsicht. Namentlich seien die ländlichen Besucher des Hauptfestes in Cannstatt gewarnt.

**Die Erwerbslosigkeit in Württemberg.** Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung beziehenden Personen betrug in Württemberg am 15. Mai 3755, am 15. Juni 4585, am 15. Juli 7225 und am 15. August 11 705.

**Württembergische Teuerungszahlen.** Im Monat August war nach den Teuerungszahlen Stuttgart die teuerste Gemeinde des Landes mit 110 750. Es folgen Ludwigsburg mit 110 472, Schramberg mit 110 127, Ulm mit 108 638, Öttingen mit 108 882, Schweningen mit 108 548, Friedrichshafen mit 108 115, Gmünd mit 104 973, Tübingen mit 103 082, Aalen mit 103 048 und Heilbronn mit 100 088.

**Fürsorgeerziehung Minderjähriger.** Die Gesamtzahl der 1922 in Fürsorgeerziehung gestandenen Jünglinge in Württemberg betrug 2885, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 202 oder 7,6 Prozent. Davon waren 1878 Knaben und 1107 Mädchen. Am 31. März 1923 betrug die Zahl der Jünglinge 2408, von denen 49 Prozent in Familien, 46,8 Prozent in Anstalten untergebracht waren und der Rest mit 4,7 Prozent anderswo sich befand. Von diesen 2408 Jünglingen waren 2081 eheliche und 417 uneheliche Kinder, 1764 evangelischer, 730 katholischer, 4 sonstiger Konfession. 1694 standen in einem Alter unter 14 Jahren.

**Die Zahl der Kraftwagen in Württemberg** betrug am 1. Juli 1924 10 575 gegen 8 134 im Vorjahr, so daß eine Vermehrung um 30 Prozent eingetreten ist. Es wurden gezählt 1924: Kraftwagen 3801 (1923: 2383), Personenkraftwagen 4194 (3449), Lastkraftwagen: 2421 (2248). 1924 kam auf jeden 248. Einwohner ein Kraftfahrzeug, im Vorjahr auf jeden 310, und 1914 auf jeden 615. Die Verteilung der Wagen ist folgende: Stuttgart 2968, Heilbronn 473, Reutlingen 377, Ulm 337, Ludwigsburg 310, Tettnang 284, Balingen 247, Ravensburg 201, Rottweil 236, Öttingen 232, Aeresheim 26, Weinsberg 27, Waiblingen und Gaildorf je 31, Münsingen 33, Herrenberg und Marbach je 35, Rottenburg und Spaichingen je 38, Welzheim 45.

**Schlechte Honigernte.** Die Hoffnung auf einen guten Honigertrag ist durch das andauernd schlechte Wetter meistens wieder zunichte gemacht. Die Bienen zehren in den regnerischen Wochen die außerordentlich reiche Tracht der wenigen warmen Tage wieder auf. Vieles muß schon mit Zucker gefüttert werden.

**Zur Geschichte der Millionäre.** Die vielfachen Millionäre in den Vereinigten Staaten haben ihre Laufbahn zum größten Teil aus den einfachsten Verhältnissen begonnen, z. B. Carnegie als Buchhalter, Rockefeller als Handlungsgeselle, Belmont als Gasthofsführer, G. Gould als Plakatträger, Gates als Straßenfeger und Pierpont Morgan als Milchmann.

**Zerstörte Kirche.** In Saint Patrick (Staat Indiana) ist durch einen Wirbelsturm eine Kirche zerstört worden. Von den 100 Personen, die sich in der Kirche befanden, wurden 10 getötet und 22 verletzt.

**Brand.** In Großstädteln bei Gaußsch (Sachsen) ist eine sehr große Feldscheuer mit fast der ganzen Ernte und vielen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen niedergebrannt. Das Feuer brach an verschiedenen Stellen zugleich aus, so daß Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen ist.

**Anschlag auf Motorfahrer.** Auf der Landstraße Berlin-Potsdam fuhr ein Motorabfahrer nachts auf einen über die Straße gespannten Draht und erlitt eine Gebirnerschütterung. Man vermutet, daß die unbekannteren Täter es darauf abgesehen haben, Radler und Motorabfahrer in der Dunkelheit zu Fall zu bringen und zu berauben.

**Mißerfolg der Ausstellung in Wembley.** Als die britische Reichsausstellung in Wembley eröffnet wurde, erklärten die Veranstalter der Ausstellung, sie rechneten auf einen Besuch von 30 Millionen Menschen, worauf dann die Ausstellung mit einem Ueberschuß von 8000 Pfund abschließen werde. Bis Anfang dieser Woche betrug die Zahl der Besucher 11 345 332, und im Publikum spricht man davon, daß mit einem Fehlbetrag von 60 000 Pfund gerechnet werde.

**Sport**

Die Privatspiele haben am 31. August den Abschluß gefunden und es beginnen im Fußball die Verbandsspiele.  
 In den Meisterschaftskämpfen der Deutschen Turnerschaft in Hannover beteiligten sich rund 500 Turner und Turnerinnen aus 800 Gauen.  
 Im vierten Leichtathletik-Länderkampf zwischen Auswahlmannschaften der Schweiz und Deutschland legten die Deutschen in 12 von 15 Wettbewerben, den 100 Meterlauf gewann Heubert mit 10,8 Sekunden, den 200 Meterlauf derselbe mit 22,2 Sekunden. Im Weitsprung legte Schuhmacher (deutsch) mit 6,61 Meter, im Hochsprung Moser (Schw.) mit 1,70 Meter, im Stabhochsprung Schuhmacher und Leninger (D.) mit je 3,20 Meter.  
 Der Fußball-Länderkampf Schweden — Deutschland endete mit dem Sieg 4:1 zugunsten der Schweden.  
 Stuttgarter Kickers 1 gegen Sportfreunde 1 7:0 (3:0).  
 Kickers A 3 — SpV. Heubach A 1 12:1.  
 Jugendwettspiele Kickers A 2 — KSV. Ludwigsburg A 1 3:0.  
 Heubach  
 Kickers 1 — FC. Pforzheim 1 6:1.

Helsingfors, 1. Sept. Bei den gestrigen Weltkämpfen im Laufen über 10 000 Meter in Ruopio stellte Nurmi 5 neue Weltrekorde auf. Er legte die Strecke von 10 000 Meter in 30 Minuten 6,4 Sekunden zurück, vier englische Meilen in 19 Minuten 18,7 Sekunden, 5 englische Meilen in 24 Minuten 13,2 Sekunden, 6 englische Meilen in 29 Minuten 7,4 Sekunden und 9957 Meter in einer halben Stunde.

**Handelsnachrichten**

Dollarkurs. Berlin, 1. Sept. 4,2105 Bll. Mt. London 1 Pfd. Sterl. 18,90. Dollarjahrsheine 85,25. Kriessanleihe 970. Franz. Franken 82,90 bis 83,13 zu 1 Pfd. Sterl. und 18,47 zu 1 Dollar.  
 Englische Bankiers sind in Berlin eingetroffen. Wie verlautet, handelt es sich um Darlehen für die deutsche Industrie, die zum gleichen Zweck in Berlin anwesenden amerikanischen Bankiers sind wieder abgereist.  
 Der englische Aufschlag von 28 Prozent auf deutsche Waren, die vom 9. September an in England eintreffen, wird den deutschen Verkäufern vom Reich in bar erstattet, während die bisherige auf 5 Prozent ermäßigte Abgabe in Schafschellen vergütet wurde.  
 Dawesplan und Woffe. Die Nachricht, daß der Reichstag die Dawespläne angenommen habe, wirkte auf die bei der Leipziger Herbstmesse versammelten Geschäftleute wie ein elektrischer Funken. Die bisherige Zurückhaltung weicht einer wachsenden Kauflust.

Pforzheim, 1. Sept. Belebung des Geschäftsverkehrs. Die Annahme der Londoner Abmachungen durch den Reichstag wurde auch hier mit Erleichterung begrüßt. Sie löste alsbald in der Industrie eine greifbare praktische Wirkung aus. In einzelnen Schmutzwarenfabriken, wo Kurzarbeit herrscht, wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß in dieser Woche die Arbeitszeit wieder verlängert wird.  
 Rückgang der Konturle im August 1924. Nachdem im Juli der Höhepunkt der Konturleeröffnungen (mit 1185 neuen Konturle) erreicht worden war, ist im August ein Rückgang erfolgt. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ 792 Konturle neu eröffnet. Ein Vergleich mit dem August 1923 offenbart allerdings noch immer ein krasses Mißverhältnis, denn die damalige Ziffer beschränkte sich auf 9 Konturle.

Volheim, Orl. Heidenheim, 31. August. Pachtzins. Die diesjährige Schafscheweide wurde um 1800 M verpachtet.  
 Stuttgarter Börse, 1. Sept. Auf die Unterzeichnung des Londoner Abkommens eröffnete die erste Börse im September in fester Grundstimmung. Bei reger Nachfrage konnten die Kurse teilweise stärker anziehen. Bei dem erhöhten Kursniveau kam größeres Material zum Verkauf; das Geschäft wurde aber im Verlauf wieder ruhiger. Auch der Rentenmarkt war lebhaft bei anziehenden Kursen. Württ. Vereinsbank.  
 Stuttgarter Landesproduktbörse, 1. Sept. Infolge erhöhter Notierungen Amerikas und insbesondere wegen des anhaltend schlechten Erntewelters verkehrte der Getreidemarkt in sehr fester Haltung. — Die Preise sind teurer und effizient gute Ware bleibt gesucht. Weizen 22—25 (22—24,25), Sommergerste 20,50—23,50 (20,50—23), Roggen 18—20 (18—19), Weizenmehl Nr. 0 36—37 (35,50—36,50), Brotmehl 31—32 (30,50—31,50), Meie 11,50—12 (11—11,50), Weizenheu (alte Ernte) 5—5½ (5—5½), Kleeheu (neue Ernte) 6—6½ (6—6½), Stroh (drahtgepreßt) 3,50—4 (3,50—4).  
 Berliner Getreidepreise, 1. Sept. Amlich. Weizen märk. 20,80 bis 21,30, Roggen 17—17,60, Sommergerste 20,50—21,60, Hafer 15,90—16,90, Weizenmehl 20,25—32, Roggenmehl 24—27,50, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 11,50, Raps 325—330.  
 Frühnotierungen: Gerste 22, Hafer 19, Roggenkleie 12.

**Märkte**  
 Schweinemärkte. Inland. Milchschweine 45—58 d. P. — Völsheim. Milchschweine 36—40 d. P., Käfer 65 d. St. — Craillheim. Käfer 90—150, Milchschweine 40—66 d. P. — Gaglingen. Milchschweine 28—44, Käfer 80—120 d. P. — Künigsau. Milchschweine 40—65 d. P. — Rörtlingen. Käfer 60—85, Milchschweine 24—35 d. St. — Rottwell. Milchschweine 28—48 d. P. — Ulm. Milchschweine 20—30, Edu-

fer 45—50 d. St. — Rosenfeld. Milchschweine 38—70 d. P. — Völsheim. Käfer 285 Milchschweine. Preis 18—32 d. St. — Fruchtmärkte. Gaglingen. Alter Weizen 15, neuer Weizen 12, alter Roggen 11,50, neue Gerste 11, alter Hafer 11—11,50. — Gaglingen. Dinkel 9—9,50, Hafer 11—12, Weizen 10,50—11, Gerste 14—12,50 M. — Wangen l. U. Gerste 12—12,50, Hafer 10—11.  
 Stuttgart, 31. August. Großmarkt. Auf dem Kartoffelgroßmarkt befrag die Zufuhr 300 Ztr. und der Preis 4,50—5 M pro Ztr., auf dem Mostmarkt bei einer Zufuhr von 1200 Ztr. 2—2,80 M für 1 Ztr.  
 Zellbach, 1. Sept. Obstverkauf. Der auf 160 Ztr. Most- und Tafelobst geschätzte Kessel- und Birnenantrag der Gemeindeobstbäume wurde um 733 Mark versteigert; es entfielen auf den Jeniner rund 4,60 Mark. Der zu einem halben Zentner geschätzte Zweifelhenertrag wurde um 32 Mark, der zu einem halben Zentner geschätzte Kufenertrag um 30 Mark verkauft.  
 Osnabrück, 31. August. Holzpreise. Die Holzverwaltung erzielte bei der letzten Holzversteigerung für Kammholz 103 bis 105 Prozent, für Nadelholz 91 Prozent, für Hagelholz 88 Prozent der Landesgrundpreise.

**Devisenkurs in Millionen**

	29. August		1. September	
	Geld	Umsatz	Geld	Umsatz
Berlin				
Holland	100 Guld.	162,34	163,16	163,16
Belgien	100 Fr.	21—	21,10	21—
Norwegen	100 Kr.	67,71	67,99	67,99
Dänemark	100 Kr.	68,82	68,67	68,97
Schweden	100 Kr.	111,32	111,88	111,42
Estland	100 Eica	18,55	18,65	18,65
London	1 Pfd. Sterl.	18,815	18,625	18,815
Neenock	1 Dollar	4,19	4,21	4,19
Paris	100 Fr.	22,69	22,81	22,65
Schwiz	100 Fr.	78,85	79,25	78,85
Spanien	100 Peseta	50,30	50,64	50,61
D.-Oester.	100 000 Kr.	6,01	6,03	6,015
Prag	100 Kr.	12,585	12,645	12,645
Ungarn	100 000 Kr.	6,48	6,50	6,48
Argentinien	1 Peso	1,415	1,425	1,425
Soklo	1 Ben	1,705	1,715	1,705
Danzig	100 D. Guld.	75,16	75,34	75,11

**Das Wetter**

Immer noch wirken Depressionen aus dem Nordwesten auf die Wetterlage in Deutschland ein, so daß für Mittwoch und Donnerstag auch weiterhin mit heftigen und zeitweise regnerischem Wetter zu rechnen ist.

**Besonders billiges Angebot!**

Chaiselongue-Decken von 25 M. an  
 Tischdecken  
 Bettvorlagen  
 Sofakissen  
 Große Auswahl in Matratzen-Drellen!

Ferner empfehle mein großes Lager in  
 Chaiselongues  
 Divans  
 Matratzen  
 Klubsessel  
 in Stoffen und Leder.

Besichtigen Sie bitte mein Lager!

**WILH. FAHRBACH**  
 Tapeziermeister  
 Rennbachstraße 156.

**Radio-Diele Fr. Winkler**  
 Tel. 125 König-Karlstr. 60

Am Mittwoch, den 3. September 1924 findet zum Saisonabschluß

**„Eine Nacht in Venedig“**

statt, unter Beteiligung eines verstärkten Orchesters.

Anfang 9 Uhr

Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten.

Abendtoilette!

Ein Waggon  
 schöne gelbe Kartoffeln  
 heute eingetroffen.

**Wolf.**

Einmachzweischgen  
 Pfund 20 Pfennig  
 Birnen zum Dörren  
 Pfund 10 Pfennig  
**Trauben**  
 Pfund 35 Pfennig  
**Rot- und Weißtraut**  
 Pfund 20 Pfennig  
**Kartoffeln**  
 ab heute nach 4 Uhr

**B. Hauß.**

Neuer  
**Waschkeffel**  
 billig zu verkaufen.  
 Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Süchtiges  
**Mädchen,**  
 das selbständig die Hausarbeiten besorgen kann, in hiesiges Geschäftshaus für sofort gesucht.  
 Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**B. Dürr aus Hirsau**  
 Donnerstag, den 4. Sept., Villa Lannenburg.

**Oskar Burghard, Pforzheim**  
 Zerrennersstr. 1-3 Telefon 163.  
 größtes Spezialgeschäft am Platze  
**für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
 Matratzenstoffen per Mtr. von G.-M. 2.50 an  
 Rosshaar, Kapok, Wolle  
 Sofastoffe, per Mtr. von „ 5.- „  
 Möbelplüsch, „ „ „ „ 8.50 „  
 Chaiselongue-Decken, „ „ „ „ 25.- „  
 Schlafdecken, „ „ „ „ 13.- „  
 Reisedecken, „ „ „ „ 17.- „

Alles prima Ware.  
**Decorationsartikel.**

Nettes, freundliches  
**Servierfräulein,**  
 sowie sauberes  
**Küchenmädchen**  
 für sofort gesucht.  
**Brinkmann,**  
 Hotel Geiß, Pforzheim.

**Rasierklingen**  
 aus allerbestem Schwedenstahl  
**gratis!**  
 senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mittelt, um eine neue, für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt.  
 Frey's Spezialhaus  
 Berlin SW 49, Abteilung 44.

**Gelegenheitskauf.**  
 Größere Anzahl  
**Sprungfeder-Matratzen,**  
 wenig gebraucht, wie neu, mit

24 aufrechtstehenden Federn, Größe 195/102, Preis per Stück M. 12.—  
 Näheres  
**Rudolf Linder,**  
 König-Karlstr. 74.

**Gasthaus zum Hirsch**  
 Calmbach bei Wildbad  
 altrenommiertes Haus, bekannt für gute Küche empfiehlt seinen geräumigen, neu hergerichteten Saal mit Herrschaften, Gesellschaften u. Vereinen.

**Gemütliches, neueinger. Café**  
 Kaffee, Tee, Liköre, feines Gebäck. Eis!  
 Guter Mittagstisch. Reine Weine, gutes Bier  
 Beliebter Treffpunkt von Touristen u. Ausflüglern.

**Conditorei-Café Bechtle**  
 Wilhelmstr. 80  
 erstklassigen Kaffee  
 ebenso  
 das Gebäck in der Weinstube.  
 Stadtbekanntester offener Ausschank bester Rot- und Weißweine.  
 Täglich warmer Zwiebelkuchen.

**Ruhr-Brechhofs, Rughohlen, Schmiedehohlen, Anthrazithohlen**  
 empfiehlt  
 in Fuhrer u. Waggonbezug  
 Tel. 308 F. Laible, Tel. 308 Pforzheim-Güterbahnhof.

1 Divan, 1 Chaiselongue (Moquet), 1 Paar Wollmatratzen mit Patentrösten preiswert zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Trinkt Chabeso,**  
 denn es ist ein bestimmliches, erfrischendes und sehr gesundes Getränk. Als Hausstunk sehr beliebt. Ueberall erhältlich.  
 Niederlage bei:  
**Josef Eitel, Telefon 171.**